

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 34 (1931)
Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WILHELM FEHR

VORMALS

P.W.STEINLIN

ST.GALLEN • RORSCHACHERSTRASSE 1-5

Filiale in Herisau

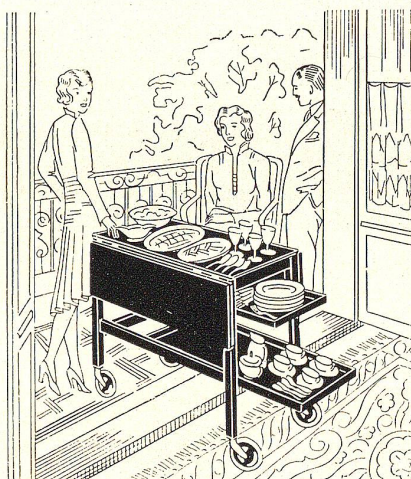
Spezialhaus für gediegenes Hausrat

Kaffee-, Tee- und
Tafelservices

in Porzellan und Steingut

Wein- und Likör-
services

Servier-Boys



Kristall-Waren
in reicher Auswahl

Kochgeschirre
aller Art

Bestecke
fein versilbert

Für Aussteuern verlangen Sie

bitte meine illustrierte Broschüre

ST. GALLISCHE CREDITANSTALT

ST. GALLEN

SPEISERGASSE 12



GEGRÜNDET 1855

AKTIENKAPITAL FR. 10,000,000.— STAT. RESERVEN FR. 5,100,000.—

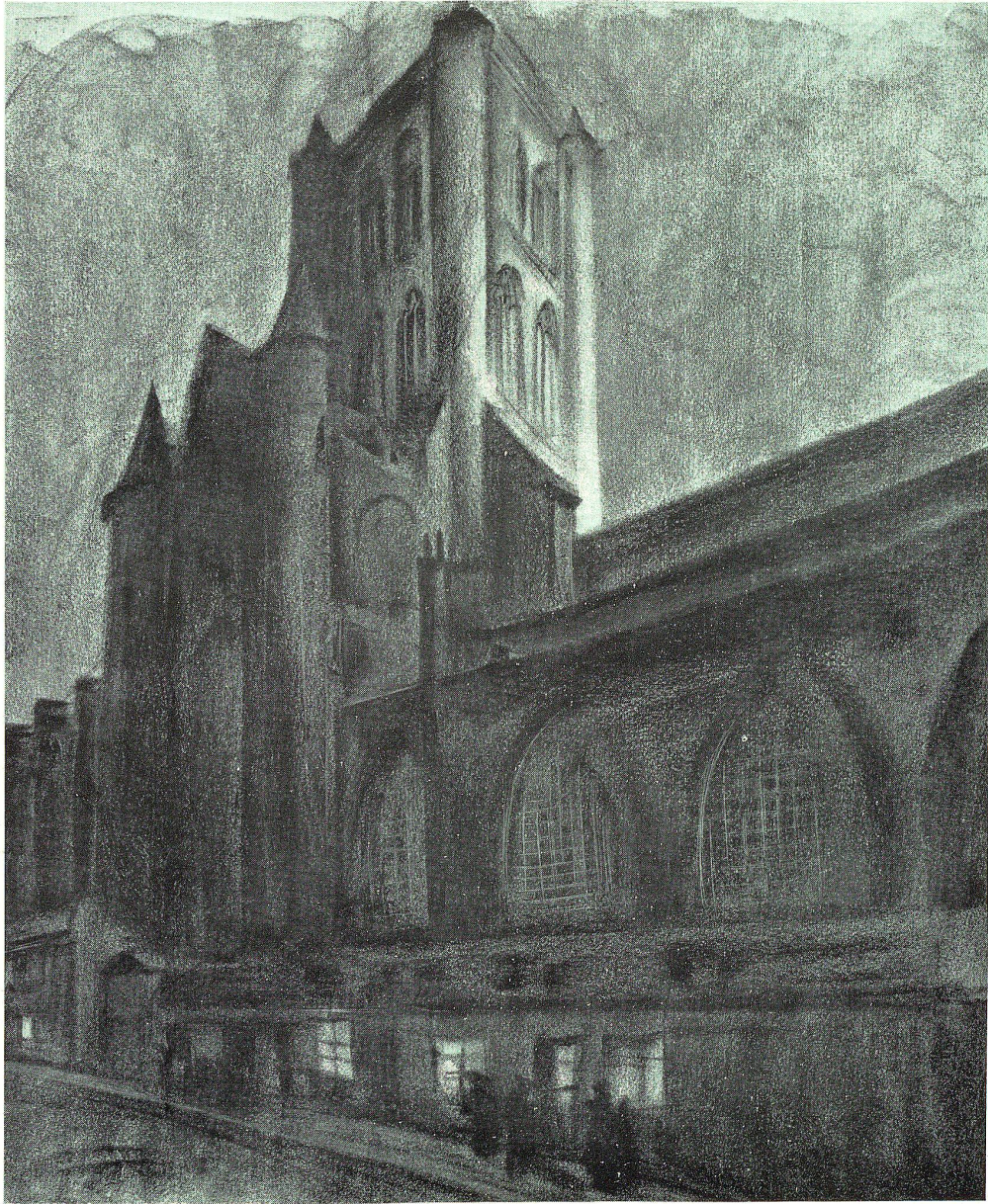
GESCHÄFTSZWEIGE:

1. Annahme von Geldern gegen Kassascheine und Obligationen, gegen Kassabüchlein, auf Konto-Korrent.
2. Gewährung von Konto-Korrent-Krediten und festen Darleihen.
3. Eröffnung von Akkreditiven im In- und Ausland.
4. Abgabe von Kautions-Bürgscheinen an Kaufleute, Unternehmer, Handwerker und Gewerbetreibende.
5. Inkasso von Forderungen, Hypothekar-Zinsen, Wechseln, Checks, Coupons und Wertpapieren.
6. Abgabe von Checks, Wechseln, Creditbriefen auf das In- und Ausland.
7. Diskonto von Wechseln, gekündeten Obligationen etc.
8. Besorgung von Kapitalanlagen und Ausführung von Börsenaufträgen.
9. An- und Verkauf von Obligationen, Aktien, Hypothekartiteln.
10. Uebernahme von Vermögensverwaltungen und Verwaltung von Stiftungen.
11. Aufbewahrung von Wertschriften, offen und verschlossen.
12. Vermietung von Tresorfächern.
13. Geldwechsel.
14. Erteilung von Baukrediten bei Neu- und Umbauten.

★ ★ ★

Zu näherer Auskunft sind wir jederzeit gerne bereit.

Die Direktion.



GAND (Belgien)

Nach einer Kohlezeichnung von W. Weißkönig, St. Gallen-Düsseldorf





Frauenschuh (Eine Legende)

Im Gärtlein auf der Höhe
Erschließt die Maienluft
Pfingstrosen, Apfelblüten
Und süßen Fliederduft.

Im Schatten einer Canne
Erblihet Jahr für Jahr
Der zarten Frauenschühlein
Ein wunderlieblich Paar.

Voll Freude sieht's die Mutter,
Bewundernd schaut's das Kind,
— Eh' beide sich's versehen,
Sie schon verschwunden sind.

Es kennt der Franz die Stelle,
— Er nennt sich Blumenfreund —
Und raubt sie jedes Frühjahr,
Das Kind entdeckt's und weint.

Der Franz raubt nicht nur Blüten,
Er pflückt stets, was ihn freut,
Und nennt sich Lebenskünstler,
Ja, darin bringt er's weit.

Doch wie es ging ans Sterben,
Er kam zum Himmelstor,
Da führen hundert Stufen
Den steilen Berg empor.

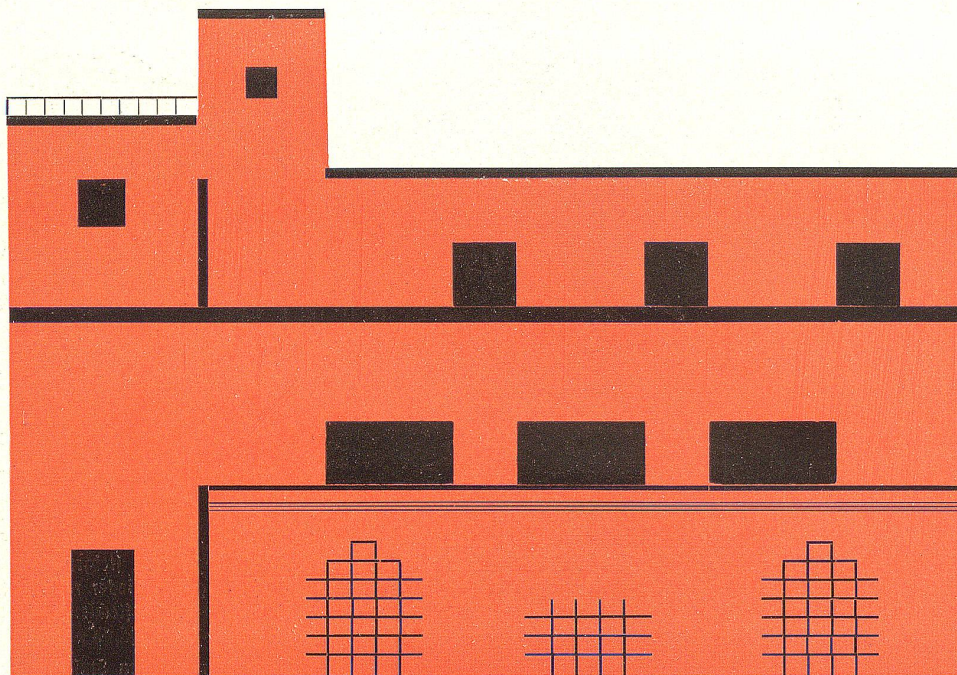
Er zog sie aus, die Schuhe,
Gab hin, was er errafft,
Demütig vor dem Kindlein:
Einlaß ward ihm verschafft. x.

Als er begann zu steigen,
Mußt er gleich wieder ruh'n,
Denn seine Füße steckten
In gelben Frauenschuh'n.

Die glitten auf den Stufen,
Der Franz, er keuchte schwer,
Die dunkelbraunen Flügel
Der Schuhe hemmten sehr.

Schier stürzte er kopfüber,
Da hielt ihn auf ein Kind:
„Gib meine Blumen wieder,
So helf' ich dir geschwind.“





KURT BENDEL

BAUGESCHÄFT

ST. GALLEN • RORSCHACHERSTRASSE 67

EISENBETON • REPARATUREN • FASSADEN

RENOVATIONEN • NEU- UND UMBAUTEN

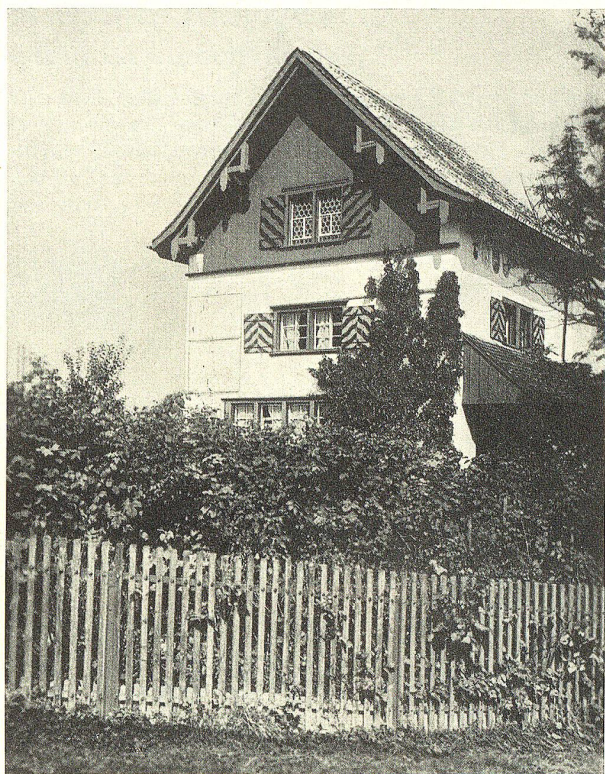
KOSTENVORANSCHLÄGE • EXPERTISEN

Das Schölßli Sturzenegg.

Am Gübsensee, dem Stausee der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke, erhebt sich mitten im anmutigen Wiesengrunde ein gar freundliches und zierliches Schölßchen, welches in seinem Unterbau aus Stein, im Oberbau aber aus Holz errichtet ist. Geflamme Fensterläden verleihen dem Bürgli, das das älteste Haus weit und breit ist, einen historischen Anstrich, so daß es weithin sichtbar ist. Blumen blühen vor dem Hause und auf seinen Fensterbänken, und drinnen im „Schloß“-Stübchen wie heimattraut und wohnlich ist da alles hergerichtet, vom altmöglichen Büfett mit den schön bemalten Kaffeebeckeli, dem alten Zinn-geschirr, dem Zytigkasten und der Spulrufig, dem Schragen-tisch bis zu den Stabellen und Fensterbänken.

Der Grund und Boden, auf dem das Schölßli steht, gehörte in alter Zeit den Edeln von Sturzenegg, welche Guts- und Gerichtsherren des in der Gemeinde Herisau gelegenen Weilers selben Namens waren und von Ende des 13. bis zu Anfang des 15. Jahrhunderts hierzulande lebten. Diese Herren von Sturzenegg führten einen Hirschkopf im Wappenschild; auch von den Edeln von Andwil und den Meiern von Oberberg, welche in ihrem Schilde die gleiche Zeichnung führten, darf man annehmen, daß sie derselben Sippe angehörten oder entstammten. In der Pfäfers Chronik wird sie erstmals erwähnt, wonach ein Adelbert von Sturzenegg im Jahre 1275 der St. Laurenzenkirche zu St. Gallen eine „Jahrzeit“ gestiftet haben soll. Im Jahre 1430 gehörte das Schölßchen einem Hugo von Watt, einem Vorfahren des nachmaligen Bürgermeisters Vadian. Nachher ging die Besitzung in Bauernhand über und war seit dem Jahre 1655 fast ununterbrochen im Besitze einer Familie Ackermann.

Anno 1804 brannte das Wirtschaftsgebäude vollständig nieder, und der stehengebliebene Turm wurde ausgebaut und wohnlich eingerichtet. Seither hat dieses Anwesen noch oft seinen Besitzer gewechselt. Seit einigen Jahren aber gehört es der Familie



Schölßchen Sturzenegg beim Gübsensee

P. Bornhauser-Senti in St. Gallen, die dasselbe mit Liebe und Verständnis als historisches Kleinod zu hüten und zu schützen sich bemüht.
J. Wellauer.

Vor 40 Jahren und heute noch

den gleichen Standpunkt. Stets die Qualität im Vordergrund. Viele haben die billigen oder die neuzeitlichen Fabrikate probiert und sind dann wieder auf das Alte, Wahrschafte zurückgekommen und verwenden erneut regelmässig die erstklassige

- **Sonnenglanz-**
- **Bodenwiche**

gelb, rot, weiss, offen und in Büchsen à 1/2, 1 und 5 Kg.
In Gross-St. Gallen bereits überall erhältlich. Hauptdepot:

C. FRÜH-KOBELT
ST. GALLEN — ROSENBERGSTRASSE 65

MAX WEDER & Co

WASSERGASSE 1 • TELEPHON 249

ST. GALLEN

BAUSPENGLEREI

Architektonische Arbeiten
in Zink und Kupfer
Blitzschutzanlagen
Metall-Firmabuchstaben

SANITÄRE INSTALLATIONEN

Toiletten • Bäder • Closets
Waschkücheneinrichtungen



Firma Lumpert & Co.

St. Gallen

Speisergasse No. 10

Die Schule für Textilindustrie und textiles Kunstgewerbe, Unterrichtsanstalten des Industrie- und Gewerbemuseums.

Das im Jahre 1878 durch das Kaufmännische Directorium in St. Gallen gegründete Institut hat im Laufe der Jahre mehrfache Wandlungen durchgemacht. Ursprünglich die einzige und ausschließliche Bildungsstätte für die gewerbliche und industrielle Berufsschulung, entwickelten sich die Unterrichtsanstalten unter dem präponderierenden Einfluß der Stickerei-Industrie immer ausgesprochener zu einer höheren Fachschule für dieselbe.

Aus der Loslösung der mehr dem gewerblichen Unterricht zudienenden Klassen vom Industrie- u. Gewerbemuseum und Vereinigung derselben zu einem geforderten Schulkörper, sowie Erweiterung des Unterrichtsprogramms nach der Richtung der technischen Fächer entwickelte sich dann allmählich die Gewerbeschule.

Gleichmaßen führte die Zusammenfassung des die Ausbildung in Frauenhandarbeit wie Weißnähen, Kleidermachen etc. bisher in periodischen Kursen am Industrie- und Gewerbemuseum vermittelnden Unterrichts zu einer selbstständigen Unterrichtsanstalt, zur Schaffung der Frauenarbeitschule.

Während der Blütejahre der st. gallischen Maschinenstickerei trat der Charakter des Institutes als ausgesprochene Berufsschule für das Stickeriefach immer stärker hervor, wie ja auch die ursprünglich im Sinne eines Gewerbemuseums angelegten Sammlungen des Museums sich in der Folge zu einem ausschließlichen Textilmuseum entwickelten.

Als dann, unter den Einwirkungen der andauernden Krise unserer Landesindustrie, in immer vermehrtem Maße bisher weniger gepflegte Techniken der Textilindustrie, wie Stoffdruck und Stoffmalerei, Weberei usw., die stets abnehmende Stickerei zu ersetzen begannen, vollzogen sich auch sehr bald im Unter-

richt der Stickereifachschule des Industrie- und Gewerbemuseums durch eine weitgehende Verbreiterung der Ausbildungsbasis die gebotenen Umstellungen, so daß heute mit Recht von einer 'Schule für Textilindustrie und textiles Kunstgewerbe' gesprochen werden darf. Die Schule dient (jede Doppelspurigkeit gegen-

über den beiden, feinerzeit aus ihr hervorgegangenen Bildungsanstalten vermeidend) der Heranbildung von künstlerisch schaffenden Kräften für die Textil-Industrie, mit besonderer Berücksichtigung der ostschweizerischen Stickerei-Industrie. Sie stellt einen Aufbau dar von der allgemeinen Vorbereitung bis zum künstlerischen Unterricht und der Einführung in die Spezialfächer der Praxis.

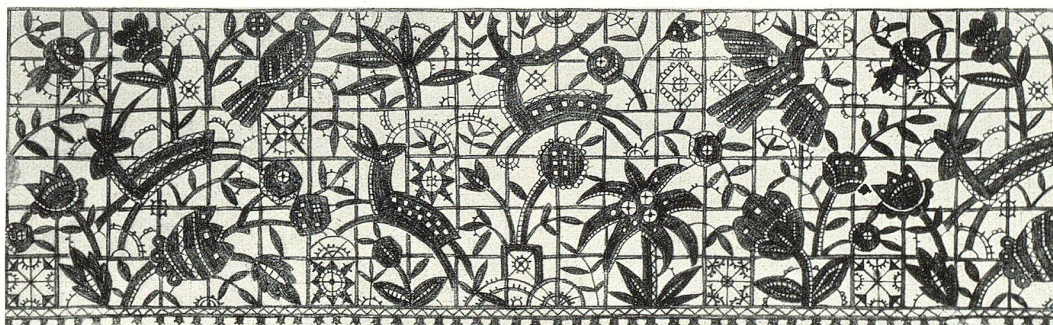
In den Zeichen- und Malklassen wird den Schülern zunächst ein sorgfältig gepflegtes Naturstudium vermittelt, eine Übung, welcher in Anbetracht des Wiederauflebens floraler Musterung auf Geweben und Stoffen alle Aufmerksamkeit zugewandt werden muß. Teils in Abwandlung und Verarbeitung der beobachteten Naturformen, teils aus der anfänglichen Anwendung primitiver ornamentaler Grundelemente heraus werden

die Schüler dann in das Wesen des Ornaments eingeführt, dessen Pflege im Verlaufe des Bildungsganges bis zu den wohl- abgewogenen Kompositionen moderner Flächenmusterung entwickelt wird. Parallel mit dieser letzten Übung geht die Ausbildung im Entwerfen für die Ma-

schinenstickerei, bei welcher die Schüler durch eine in engster Fühlung mit der Praxis stehende Lehrkraft für die Cröation der subtilen und feinkultivierten Produkte dieser Industrie herangebildet werden. Eine wertvolle Unterstützung erfährt die in den Zeichen- und Malklassen vermittelte künstlerische Ausbildung durch Web- und Maschinenstick-Kurse, in welchen



Kompositionsübung (Klasse für Natur- und Ornamentzeichnen).



Entwurf für eine moderne Spitze (Klasse für Entwerfen für Maschinenstickerei).

Arbeitsvorgänge und Funktionen der Maschine sach- und fachgemäß erklärt und die Kursbefucher in moderne Arbeitsmethoden eingeführt werden, wie durch Vorlesungen über Stilgeschichte, Kostümkunde, Übungen im Kolorieren und Farbenlehre.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung kommt der Kunststickklasse zu.

Neben der in mehrjährigem methodischen Lehrgang erzielten Heranbildung von vielseitig ausgebildeten Kunststickerinnen und Lehrerinnen des Kunststickens werden in Halb- und Ganztagskursen Frauen und Töchter in den feinen und kunstvollen Techniken weiblicher Handarbeit unterrichtet und erhalten so die Möglichkeit, ihr Heim mit selbstgearbeitetem, werkgerichtetem und geschmackvollem textilem Schmuck behaglich zu gestalten.

Dem gleichen Zwecke dient die Lorraineklasse für private Betätigung. Wie manche Tochter hat sich dort schon auf der flink arbeitenden Lorrainemaschine ihre Aussteuer an Wäsche mit hübschen Monogrammen und zierlichen Motiven bestickt! Der Heranbildung

geübter Arbeiterinnen für die sich immer noch im Konkurrenzkampf gut behauptenden Lorrainestickerei-Industrie, dient die

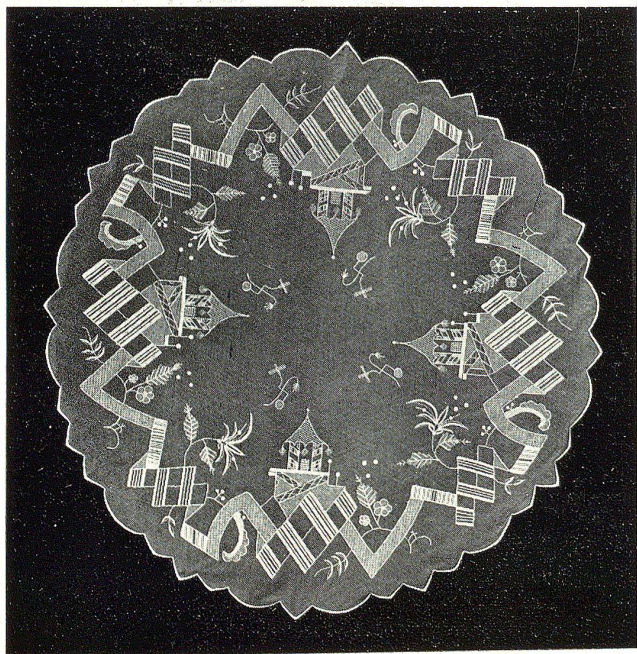
Lorraineklasse für industrielle Tätigkeit. Durch das ständige Bedürfnis der weiblichen Stickklassen nach stets neuen und originellen Entwürfen ist die Möglichkeit einer erfreulichen Zusammenarbeit zwischen den Zeichenklassen und den Stickkursen gegeben, indem die Entwürfe und Zeichnungen, nach welchen die einzelnen Stücke gearbeitet werden, in den Zeichenklassen gefertigt werden können.

Nachdem schon im Laufe der letzten Jahre der Lehrplan der Unterrichtsanstalt durch Schaffung von Fachkursen für berufsmäßiges Kolorieren, Monogrammzeichnen, Figurinen und Modezeichnen ausgebaut worden war, erfuhr das Lehrprogramm in diesem Jahre eine höchst bedeutungsvolle Erweiterung durch die Organisation von Kursen für höhere Fachausbildung in der

Damenschneiderei. Veranlassung zur Schaffung einer Ausbildungsmöglichkeit für die letzte Stufe beruflichen Könnens auf diesem Gebiete, bot in erster Linie die Erkenntnis der Tatsache, daß bisher keinerlei öffentliche Institutionen in ausreichendem Maße für die theoretische und künstlerische Weiterbildung der in der Konfektion beruflich Tätigen nach Abschluß der Lehr-



Wandbehang, bunte Wollstickerei (Kunststick-Klasse).



Tüllstickerei (Kunststick-Klasse).



Applikationsstickerei (Kunststick-Klasse).

zeit forgen. So ist es für angehende Damenschneiderinnen äußerst schwer, in den meisten Fällen geradezu unmöglich, zu führen-



Buntbestickter Wandbehang (Lorraineklasse für private Betätigung).

den Stellungen, wie Zuschneiderinnen, Atelier-Ersten oder Direkttrinnen vorzurücken. Diese offensichtliche Lücke in der Schulung für eine gepflegte, geschmacklich feinkultivierte Konfektion (dem, was der Franzose so zutreffend mit „Haute couture“ bezeichnet), möchten die Unterrichtsanstalten des Industrie- und Gewerbemuseums nun mit der vorgenommenen Erweiterung des Lehrplanes in Tages- und Abendkursen ergänzen.

Es dürfte nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß genau zur gleichen Zeit die gleichen Erwägungen, welche die Leitung des Industrie- und Gewerbemuseums dazu führten, ihrer Behörde die Schaffung einer Fachklasse für höhere Ausbildung in Damenschneiderei zu beantragen, auch die „chambre syndicale de la couture parisiennne“ zur Gründung einer „école supérieure de la couture“ also einer höheren Fachschule für Damenschneiderei veranlaßten. Die Gedankengänge, welche den Obmann dieser führenden Berufsorganisation der die Mode beherrschenden Pariser Konfektionsindustrie dazu brachten, seinen Berufskollegen die Schaffung einer solchen Bildungsmöglichkeit für den beruflichen Nachwuchs in Vorschlag zu bringen, haben auch für uns volle Geltung:

“Ce qui m’a amené à penser à la création de cette École, c’est que faisant partie du Conseil de perfectionnement de plusieurs Écoles Professionnelles, j’ai constaté qu’une fois que les enfants ont passé l’Examen du Certificat d’Aptitude Professionnelle et sont entrées dans l’industrie,

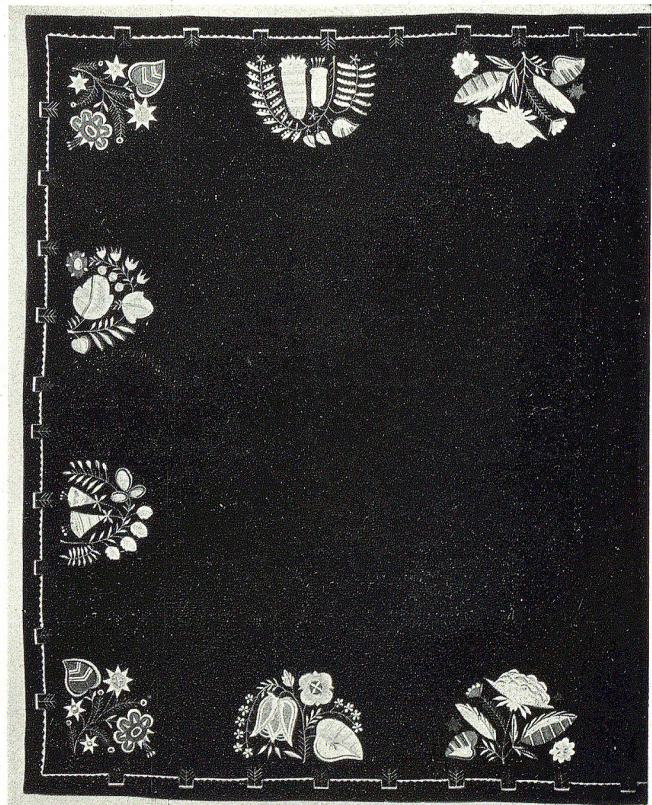
il leur était difficile, sinon impossible, de se perfectionner pour arriver à être seconde ou première d’atelier, autrement que par le vieil usage qui consiste à les choisir au hasard des circonstances et quelquefois, malheureusement, à l’encontre de la logique.

L’École Supérieure de la Haute Couture se donne donc pour mission de former les cadres supérieurs de la profession, de préparer de bonnes essayeuses, de premières, instruites de ce qu’il faut connaître pour bien diriger un atelier (technique de l’exécution, organisation de l’atelier matières premières, etc. . .). Enfin l’École Supérieure de la Haute Couture se propose d’assurer aux jeunes filles et jeunes femmes douées de l’imagination et du goût nécessaires pour devenir créatrices de modèles, l’instruction technique qui leur permettra de mettre ces dons en valeur.”

Wenn man in schon in Paris, wo dem Besucher auf Schritt und Tritt, im Straßenbild, in den Konzertsälen und Theatern der hohe Stand französischer Konfektion bewußt wird, das Bedürfnis einer methodischen Erziehung zu schöpferischer Tätigkeit empfand, in wie viel höherem Maße muß bei uns, wo so manche Voraussetzungen, welche die Ausbildung auf diesem Gebiete erleichtern, fehlen, die Notwendigkeit der Schulung nach dieser Hinsicht bestehen.

Aus dem lebhaften Interesse, welchem die neugeschaffenen Kurse begegneten, und deren unerwarteter Frequenz durfte die Schulleitung denn auch entnehmen, daß sie mit der Vermittlung dieser neuen Ausbildungsmöglichkeit einem in weiten Kreisen bestehenden Bedürfnis entsprochen hatte und die Zuversicht gewinnen, daß sich bei gründlicher Umschau immer wieder Wege finden werden, um an Stelle der zeitweilig durch Modelaune und Ungunst der Verhältnisse vom Markt verdrängten Berufsgebiete neue Erwerbsmöglichkeiten für unsere werktätige Bevölkerung zu erschließen.

In diesem Sinne werden stets die Bedürfnisse der Zeit und die Aufgaben des praktischen Lebens, und, soweit die Erziehung zu schöpferischem Schaffen in Betracht kommt, die Förderung der Beziehungen der freien Kunst zur Textilindustrie, bestimmend für den Unterricht des Institutes sein müssen. C. S.



Buntgestickte Tischdecke (Lorraineklasse für industrielle Tätigkeit).



SCHWEIZERISCHE
BANKGESELLSCHAFT
ST. GALLEN

INTERNATIONALE GESCHÄFTSBESORGUNG
FÜR DEN KAUFMANNSSTAND

FÜR DAS SPARENDE PUBLIKUM
ANNAHME VON GELDERN

AUF DEPOSITENHEFTE
AUF DEPOT-KONTI
GEGEN OBLIGATIONEN

AKTIENKAPITAL UND RESERVEN FR. 131,5 MILLIONEN



Lucretia Crivelli

Farbendruck nach einem Oelgemälde von Leonardo da Vinci
im Louvre in Paris